

19.4.19... Altenhagen

Orgelvorspiel

**Also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
damit alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.**

Joh 3,16

EG 75

1. Ehre sei dir, Christe, der du littest Not,
an dem Stamm des Kreuzes für uns bitterm Tod,
herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit:
Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit.
Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison.

2. Wäre nicht gekommen Christus in die Welt
und hätt angenommen unser arm Gestalt
und für unsre Sünde gestorben williglich,
so hätten wir müssen verdammt sein ewiglich.
Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison.

3. Darum wolln wir loben, danken allezeit
dem Vater und Sohne und dem Heiligen Geist;
bitten, dass sie wollen behüten uns hinfort,
und dass wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort.

Psalm 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Aber du, Herr, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Jesus Christus, dein Kreuz ist ein
Zeichen der Not,
Zeichen des Unrechts,
Zeichen der Vernichtung.

Und doch ist es nicht das Ende deines Weges.

Es wird uns zum Zeichen der Hoffnung,
weil du mit dem Vater durch den Hl. Geist
lebst und wirkst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch)

**Die Epistel steht geschrieben
im 2. Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth im 5. Kapitel.**

Gott war in Christus

und versöhnte die Welt mit ihm selber
und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu
und hat unter uns aufgerichtet
das Wort von der Versöhnung.
So sind wir nun Botschafter an Christi statt,
denn Gott ermahnt durch uns;
so bitten wir nun an Christi statt:
Lasst euch versöhnen mit Gott!
Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste,
für uns zur Sünde gemacht,
auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden,
die vor Gott gilt.

Amen.

EG 85.1.4.9

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret:
gegrüßet seist du mir!

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
ist alles meine Last;
ich hab es selbst verschuldet,
was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
der Zorn verdienet hat.
Gib mir, o mein Erbarmen,
den Anblick deiner Gnad.

9. Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so rei mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.

Das Evangelium steht bei Johannes im 19. Kapitel

Pilatus überantwortete Jesus, dass er gekreuzigt würde.
Sie nahmen ihn aber
und er trug selber das Kreuz
und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte,
auf Hebräisch Golgatha.
Dort kreuzigten sie ihn
und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten,
Jesus aber in der Mitte.
Pilatus aber schrieb eine Aufschrift
und setzte sie auf das Kreuz;
und es war geschrieben:
Jesus von Nazareth, der Juden König.
Diese Aufschrift lasen viele Juden,
denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde,
war nahe bei der Stadt.
Und es war geschrieben
in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.
Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus:
Schreibe nicht: Der Juden König,
sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König.
Pilatus antwortete:
Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten,
nahmen seine Kleider und machten vier Teile,
für jeden Soldaten einen Teil,
dazu auch den Rock.

Der aber war ungenäht,
von oben an gewebt in einem Stück.

Da sprachen sie untereinander:

Lasst uns den nicht zerteilen,
sondern darum losen, wem er gehören soll.
So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt:
»Sie haben meine Kleider unter sich geteilt
und haben über mein Gewand das Los geworfen.«

Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu
seine Mutter und seiner Mutter Schwester,
Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

Als nun Jesus seine Mutter sah
und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte,
spricht er zu seiner Mutter:

Frau, siehe, das ist dein Sohn!

Danach spricht er zu dem Jünger:

Siehe, das ist deine Mutter!

Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war,
spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

Da stand ein Gefäß voll Essig.

Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig
und legten ihn um einen Ysop

und hielten ihm den an den Mund.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte,
sprach er: Es ist vollbracht.

Und neigte das Haupt und verschied.

- Glaubensbekenntnis -

Lied 81,1-5

1. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missetaten
bist du geraten?

2. Du wirst gezeißelt und mit Dorn gekrönt,
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
du wirst mit Essig und mit Gall getränkt,
ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen;
ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet,
was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt,
der Böse lebt, der wider Gott gehandelt;
der Mensch verdient den Tod und ist entgangen,
Gott wird gefangen.

Predigt über Johannes 19

Liebe Gemeinde,

zu dem Bericht von der Kreuzigung und dem Tod unseres
Herrn Jesus Christus, wie ihn Johannes überliefert hat,

habe ich lange Zeit keinen Zugang gefunden. Er wirkte auf mich ziemlich formelhaft: Sätze, die man schon hundertmal gehört hat, ohne ihren tieferen Sinn richtig zu begreifen. Eine Jahrtausende zurückliegende Hinrichtung – was hat das mit mir zu tun? Wenn ich nicht gerade selbst in Trauer bin, oder jemanden kenne, der brutal gefoltert und umgebracht wurde, kann mich das nicht gerade übermäßig erschüttern.

Dazu kommt, dass Johannes über diese Hinrichtung schreibt, als hätte sie gar nicht wirklich stattgefunden: Kein Wort über die Grausamkeit, mit der die Kriegsknechte vorgegangen sind, über die Schmerzen, die Jesus hatte; über das, was in ihm vorgegangen sein muss. Johannes geht es nur um die Gründe, die dazu geführt haben - darum, dass alles so erfüllt würde, was in der Schrift vom kommenden Heiland geschrieben stand. So, wie er die Kreuzigung beschreibt, ist sein Bericht nichts weiter als eine lange Aneinanderreihung von ewig wahren Richtigkeiten, die mir aber hier und heute nichts zu sagen haben. Die Hauptperson, Jesus, wird so dargestellt, als sei er schon wieder bei Gott: Das ganze Leiden, die Schmerzen, der Durst, das alles scheint ihn irgendwie gar nicht zu berühren.

Johannes schreibt lange Zeit nach Ostern, und aus der Erfahrung heraus, dass Jesus wie ein Held all das besiegt und sogar den Tod überwunden hat. Und das verbaut mir das Verständnis für das, was da wirklich geschehen ist. Aber vielleicht bekommen diese Worte Leben, wenn wir sie einmal aus der Sicht der Angehörigen bedenken. Die Angehörigen, das sind in diesem Fall die Jünger von Jesus, seine Mutter und sein Vater.

Was erfahren wir über die Jünger? Nun, zunächst einmal erfahren wir gar nichts. Nur, dass sie fast alle nicht da sind. Aus den anderen Evangelien wissen wir, dass sie bei der Festnahme im Garten Gethsemane geflohen sind. Nur Petrus ist ihm nachgegangen, und der hat ihn dreimal verleugnet in jener Nacht, als er verraten wurde. Wie werden die Jünger sich gefühlt haben?

Traurig werden sie gewesen sein. Verstört. Enttäuscht. Der ihnen den Weg in die Freiheit versprochen hatte, war gefangen. Der ihnen die Wahrheit bringen wollte, wurde verleugnet. Der für sie das Leben war, ging in den Tod. Eine Welt war in ihnen zusammengebrochen. Die neue Welt Gottes, von der Jesus immer gesprochen hatte, das Himmelreich, schien nur ein Luftschloss gewesen zu sein.

"Alles ist aus", werden sie gedacht haben. Und sie haben aufgegeben. Sie gaben ihr eigenes Leben auf, weil der nicht mehr da war, der ihnen erst ihr neues Leben gegeben hatte. Und sie kehrten in ihr altes Leben zurück, in ihre früheren Berufe. Sie werden vom Leben nichts mehr erwartet haben als nur noch den Tod. Für sie musste es erst Ostern werden und Pfingsten, bis sie wieder lebendig wurden.

Nur einer hatte nicht aufgegeben: Der Jünger, den Jesus lieb hatte. Johannes erzählt möglicherweise von sich selbst, dass er als einziger von den Zwölfen unter dem Kreuz gestanden hat. Er setzt sich der Trauer aus und läuft nicht weg, wie die anderen. Er erträgt den Anblick des Gekreuzigten. Seine Trauer war bestimmt nicht kleiner als die der anderen. Aber weil er ihr nicht aus dem Weg gegangen ist, hat er bereits den ersten Schritt getan, sie zu bewältigen.

Neben ihm steht Maria, die Mutter von Jesus. Ich habe lange Zeit über meinem Schreibtisch ein Bild von ihr gehabt, wie sie den Leichnam ihres Sohnes auf dem Schoß hat. Dieses Bild hat meinen Sohn immer wieder fasziniert. "Die Mama weint", hat er oft gesagt. "Warum weint die Mama?", hat er gefragt, lange bevor wir wussten, dass er krank war und sterben würde. Und ich glaube, er hat sehr gut begriffen, warum Maria weint. Besser als ich damals.

Unter dem Kreuz kann Maria nicht weinen. Sie darf es nicht. Sonst wäre sie auch verhaftet worden. Mit einem gekreuzigten Staatsfeind durfte man kein Mitleid haben. Aber innerlich wird sich in ihr alles zusammengekrampft haben - als ob alles in ihr ein einziger eisiger Klumpen ist. Sie musste ihren Schmerz zurückhalten, durfte keine Gefühle zeigen. Und gerade weil sie ihre Trauer nicht herauslassen durfte, wird sie eine große Leere empfunden haben. So, als ob ein großes Stück von ihr selber mit gestorben wäre. Die Gefühle sind es, die uns am Leben erhalten. Wer sie unterdrücken, abschneiden muss, ist schon so gut wie tot.

Aber noch ist Jesus ja am Leben. Und er hilft ihr selbst in der Stunde seines Todes, wieder neu ins Leben zurückzufinden. Er sagt ihr: "Du bist nicht allein. Da ist jemand, der dir helfen kann, deine Trauer zu tragen. *„Frau, siehe, das ist dein Sohn. Siehe, das ist deine Mutter“*. Liebe ist stärker als der Tod. Sie führt uns zusammen zu einer Gemeinschaft. Wo wir miteinander das Brot brechen und den Wein trinken, da sagt Jesus auch zu uns: "Du bist nicht allein". Der Jünger, den Jesus liebhatte, ist auf vielen Darstellungen derjenige, der sich beim letzten Abendmahl in den Arm von Jesus kuschelt.

Jetzt, unter dem Kreuz, wird er zu seinem Bruder. Weil er dem Leiden standgehalten hat, gehört er jetzt zur Familie.

Zu dieser engen Gemeinschaft gehört natürlich auch der Vater von Jesus. Damit meine ich allerdings nicht den Heiligen Josef. Er wird außer in den Weihnachtsgeschichten kaum noch erwähnt; und man nimmt an, dass er schon lange vor Jesus gestorben ist. Aber durch Jesus wissen wir, dass wir alle außer unserem leiblichen Vater auch einen Vater im Himmel haben.

Was mag in diesem Vater vor sich gegangen sein? Hier bei Johannes kommt er direkt nicht vor. Und was wir indirekt erfahren, das wirkt eher abschreckend. Jesus musste sterben, *damit die Schrift erfüllt wird*. Das heißt: Damit Gottes Zorn gestillt würde. Denn Gott ist zornig, dass wir alle Seine Gebote nicht einhalten, die Er uns gegeben hat, damit wir leben können. Er sieht, dass wir uns mit unserem Verhalten gegenseitig nur den Tod bringen. Denn so hat Er die Welt eingerichtet: Wir richten uns selber.

Musste Jesus wirklich sterben, damit Gott nicht mehr zornig ist auf uns? War das Ganze nichts als eine vorprogrammierte Inszenierung, eine Art gigantisches göttliches Theaterspiel? Dann wäre Jesus nichts als ein Schauspieler gewesen, und sein Tod wäre nicht echt. Das haben in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder Menschen behauptet, die nicht glauben wollten, dass ein Kind Gottes sterben kann. Aber er ist wirklich gestorben. Und mit ihm auch ein Teil von Gott.

Denn dieser Tod hat Ihn nicht so unberührt gelassen, wie das bei Johannes den Anschein haben mag. In den anderen Evangelien wird sogar berichtet, dass Gott

deutliche Anzeichen von Trauer gezeigt hat: Die Erde bebte, der Vorhang des Tempels riss entzwei, und es kam eine Finsternis über das ganze Land. Nein, Gott ist längst nicht mehr zornig. Aber traurig, sehr traurig. Weil wir uns selbst richten. Zugrunde richten.

Damit all das ein Ende hat, hat Er selbst sich dem ausgeliefert. Er hat unsere Gestalt angenommen, ist von Seinem Thron herabgestiegen und hat mit uns und unter uns gelitten. Er hat die Trauer nicht verleugnet, sondern sich ihr ausgesetzt und ist sogar mit Seinem Sohn gestorben - weil Er uns lieb hat. Der Teil von Ihm ist gestorben, der grausam ist und unnachgiebig und eifersüchtig. Geblieben ist die Liebe. "Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben".

Was das für ein Opfer gewesen ist, können wir heute vielleicht ein wenig besser verstehen - aus der Sicht der Hinterbliebenen. Es ist kein Sühneopfer, wie es zu der Zeit verlangt wurde, als der Tempel noch stand. Jesus war nicht verpflichtet, sein Leben zu geben. Wir sind nicht schuld an seinem Tod! Jesus ist nicht gestorben, um unsere Schuld noch größer zu machen - sondern um sie uns zu nehmen. Er hat sich freiwillig der Gewalt gebeugt und sich auf die Seite der Opfer gestellt, nicht die der Täter.

Er hat gelitten, woran wir Menschen schuldig werden. Damit das Morden und Foltern und die Verfolgung Andersdenkender ein Ende haben, hat Gott selbst sich dem ausgesetzt. Und Er hat uns vergeben, dass wir Ihm all das angetan haben und heute noch antun.

Und vielleicht haben wir heute auch ein wenig gespürt, was uns trösten kann, wenn wir in Trauer sind. Die Kerzen auf dem Altar sind erloschen. Es ist finster geworden in der Kirche; und ich weiß, dass es auch in vielen von Ihnen finster ist. Aber wir dürfen eines wissen: Wir sind nicht allein. Gott ist bei uns mit Seiner Liebe. Selbst in der größten Finsternis.

A m e n .

EG 93

1. Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha, der in bitterm Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah, das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld, das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewger Huld.
2. Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha. Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah, als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering, als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.
3. Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha, ob der Hölle Lügenmächte

triumphieren fern und nah,
dennoch dringt als Überwinder
Christus durch des Sterbens Tor;
und die sonst des Todes Kinder,
führt zum Leben er empor.

4. Schweigen müssen nun die Feinde
vor dem Sieg von Golgatha.
Die begnadigte Gemeinde
sagt zu Christi Wegen: Ja!
Ja, wir danken deinen Schmerzen;
ja, wir preisen deine Treu;
ja, wir dienen dir von Herzen;
ja, du machst einst alles neu.

eig. Gemeinde

→ Abendmahl

So 06.00 h Altenhagen; Osterfrühstück
10.00 h Tützpatz
Mo 10.00 h Wildberg (CZ)

EG 223, 1-4

1. Das Wort geht von dem Vater aus
und bleibt doch ewiglich zu Haus,
geht zu der Welten Abendzeit,
das Werk zu tun, das uns befreit.

2. Da von dem eignen Jünger gar
der Herr zum Tod verraten war,
gab er als neues Testament
den Seinen sich im Sakrament,

3. gab zwiefach sich in Wein und Brot;
sein Fleisch und Blut, getrennt im Tod,
macht durch des Mahles doppelt Teil
den ganzen Menschen satt und heil.

4. Der sich als Bruder zu uns stellt,
gibt sich als Brot zum Heil der Welt,
bezahlt im Tod das Lösegeld,
geht heim zum Thron als Siegesheld.

Fürbitten:

Herr, unser Gott,
lieber Vater im Himmel, Du bist treu.

Du hältst alle Deine Zusagen ein,
auch wenn wir uns ständig an Dir versündigen.

Durch Deinen Sohn Jesus Christus
hast Du einen neuen Bund mit uns geschlossen.
Er musste mit seinem Blut dafür bezahlen,
dass die Menschen Dich
und Deine Liebe vergessen hatten.

Doch Du hast nicht zugelassen,
dass sein Tod umsonst war.
Du hast die neue Art zu leben,
die wir von Jesus gelernt haben,
bis heute lebendig erhalten in Deiner Kirche.

Darum bitten wir Dich heute erneut um Vergebung,
dass wir von Deinem Weg abgewichen sind.
Wir essen miteinander das Brot,

das uns zum neuen Leib Deines Sohnes macht;
und wir trinken den Wein,
der das Blut in den Adern dieses Leibes ist,
damit niemand auf der Welt leer ausgehen muss.

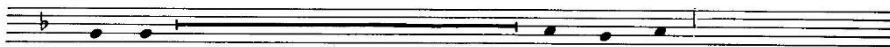
Gib uns die Kraft und den Glauben zurück,
die Jesus beseelt haben,
und lass uns mit ihnen die Welt verändern,
damit sie einst so wird,
wie Du sie bei der Schöpfung gewollt hast
und wie sie bei Dir schon ist.

Wir schweigen.

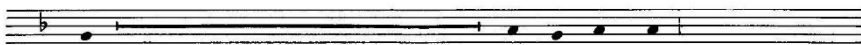
- L. Der Herr sei mit euch
G. und mit deinem Geiste.
L. Erhebet eure Herzen.
G. Wir erheben sie zum Herren.
L. Lasset uns Danksagen dem Herren, unserm
Gotte.
G. Das ist würdig und recht.
- L. *Lobgebet*



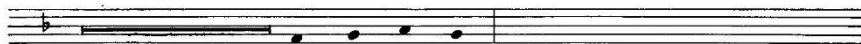
L Wahr - haft würdig ist es und recht,



daß wir dich, Herr, heiliger Vater, allmäch - ti - ger Gott,



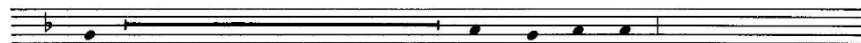
zu allen Zeiten und an allen Orten loben und dir dan - ken



durch unsern Herrn Je - sus Chri - stus.



Ihn hast du der Welt zum Heil ge - sandt,



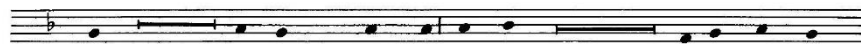
da - mit wir durch seinen Tod Verge - bung der Sün - de



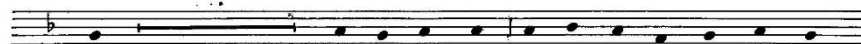
und durch sein Auf - erstehen das Le - ben ha - ben.



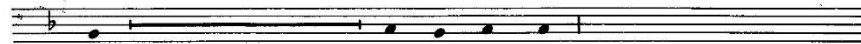
Da - rum loben die Engel dei - ne Herrlichkeit,



be - ten dich an die Mäch - te und fürch - ten dich al - le Ge - wal - ten.



Dich preisen die Kräf - te des Him - mels mit ein - hel - li - gem Ju - bel.



Mit ihnen vereinen auch wir uns - re Stim - men



und be - ken - nen oh - ne En - de: G Hei - lig . . .

G. >Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herre Zebaoth, voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.<

Vater unser
Einsetzungsworte
Christe du Lamm Gottes ... (Nr.: 190.2)

Einladung Austeilung

Vater,
wir danken Dir für das Leben
und für die Erkenntnis,
die wir durch Jesus gewonnen haben.
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot
zerstreut war auf den Bergen,
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,
so bringe zusammen Deine Gemeinde
von den Enden der Erde
in Dein Reich,
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

- L. Segen:
G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL